



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Postulat Postulat Valérie Piller Carrard / Dominique Corminboeuf
Öffentlicher Regionalverkehr

P 2090.11

I. Zusammenfassung des Postulats

Mit dem am 9. Juni 2011 eingereichten und begründeten Postulat erklären Grossrätin Valérie Piller Carrard und Grossrat Dominique Corminboeuf, dass sich das Rufbussystem PubliCar, das seit knapp 15 Jahren im Kanton Waadt existiert, bewährt hat und dass sich viele Freiburgerinnen und Freiburger gegenüber ihren Waadtländer Nachbarn benachteiligt fühlen. Sie bitten den Staatsrat, die Möglichkeit zu prüfen, ein Rufbussystem oder eine ähnliche innovative Lösung einzuführen, um die RER Fribourg | Freiburg allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons zugänglich zu machen.

II. Antwort des Staatsrats

Das Rufbussystem bietet in dünn besiedelten Gebieten eine Alternative zum Linienverkehr. Das System erlaubt es den Benutzerinnen und Benutzern, zur gewünschten Zeit an den gewünschten Ort zu gelangen, wobei sich das Angebot auf bestimmte Zonen und Zeiten beschränkt. Die Reservation einer Fahrt erfolgt telefonisch über eine Gratisnummer. Für eine Fahrt bezahlen die Reisenden den üblichen Tarif der öffentlichen Verkehrsmittel und einen Zuschlag für den Rufbusservice (5 Franken pro Fahrt mit dem PubliCar im Kanton Waadt).

PubliCar, das Rufbussystem von PostAuto, wurde 1995 eingeführt. Es zählt heute insgesamt 20 Zonen in der ganzen Schweiz, 11 davon alleine im Kanton Waadt.

Das Rufbussystem wird oft als zeitliche und räumliche Ergänzung der ÖV-Transportkette oder als eine Vorstufe des Linienbetriebs präsentiert. Das System bietet einen qualitativ sehr hochstehenden Service, der mit einem Taxidienst vergleichbar ist, verursacht aber hohe Kosten für die Öffentlichkeit. Die statistischen Daten und die Geschäftsergebnisse zeigen, dass das Rufbussystem wenig leistungsfähig ist. Im Vergleich zum traditionellen Linienverkehr muss ein Personenkilometer mit dem PubliCar deutlich höher subventioniert werden als ein Personenkilometer auf dem unrentablen Linienbetrieb.

Die hohen Kosten des PubliCar sind auf die Wartezeiten der Chauffeure, die Infrastruktur und die geringe Passagierzahl zurückzuführen. Die Passagierzahl liegt nahe bei 0,5 Personen pro Fahrt. Die Verordnung vom 11. November 2009 über die Abgeltung des regionalen Personenverkehrs (ARPV, SR 745.16) nennt die Bedingungen, unter denen der Bund und die Kantone das Verkehrsangebot anhand der Nachfrage bestellen. Die Verordnung legt insbesondere fest, dass sich der Bund an der Abgeltung von vier Kurspaaren beteiligt, wenn durchschnittlich mindestens 32 Personen pro Tag befördert werden. Dies entspricht einer Beförderung von mindestens vier Personen pro Fahrt. Erwähnenswert ist, dass der Bundesrat ursprünglich im Rahmen seines Konsolidierungsprogramms

2012/13 vorsah, die Mindestnachfrage von 32 auf 100 Personen zu erhöhen. Dieser Vorschlag stiess jedoch bei der Vernehmlassung im Frühjahr 2011 auf so starken Widerstand, dass er schliesslich verworfen wurde.

Die Situation des Kantons Waadt ist hinsichtlich der Rufbusse aussergewöhnlich, da PostAuto das Rufbusangebot im Kanton Waadt Anfang der 90er Jahre stark ausgebaut hatte, noch bevor die Verordnung vom 18. Dezember 1995 über Abgeltungen, Darlehen und Finanzhilfen nach dem Eisenbahngesetz (ADFV) in Kraft getreten war, die von den Kantonen verlangte, dass sie für die Einhaltung bestimmter Kriterien sorgen. Die Verordnung enthielt keine spezifischen Kriterien für Rufbusse. Das Bundesamt für Verkehr bewilligte die Einführung eines PubliCar in einer Region, sofern die Einsparungen auf den traditionellen Linien die neuen Kosten deckten.

Da die ARPV, die am 1. Januar 2010 in Kraft getreten ist, nicht nur auf den Linienverkehr, sondern auch auf das Rufbusssystem anwendbar ist, muss damit gerechnet werden, dass ab 2012 weniger Zonen mit dem PubliCar bedient werden und dass in den betroffenen Regionen der Linienbetrieb wieder eingeführt wird.

PostAuto hat bereits angekündigt, dass in den Kantonen Waadt und Jura aufgrund der schwachen Nachfrage und der geringen Nutzung das Rufbusangebot reduziert wird. Im Kanton Waadt wird sich künftig das PubliCar-Angebot auf drei Zonen beschränken: Oron, Payerne und Avenches. In anderen Zonen werden Rufbusse nur noch samstags und sonntags verfügbar sein. In den Regionen, in denen das PubliCar-Angebot aufgehoben wird, werden die Rufbusse durch einen systematischen Linienbetrieb mit festem Fahrplan ersetzt. Im Kanton Jura wird der PubliCar in der Ajoie nur noch sonntags verkehren, in Delsberg dagegen wird das Angebot beibehalten.

Der Staatsrat ist durchaus offen für innovative Erschliessungsformen in bestimmten dünn besiedelten Regionen – dies insbesondere zu Nebenverkehrszeiten. Er meint jedoch, dass sie ein ähnliches Geschäftsergebnis aufweisen sollten wie die unrentabelsten Linienbetriebe.

Im Rahmen der 2. Etappe der RER Fribourg | Freiburg sollen die Zubringerbuslinien zu den Bahnlinien Freiburg–Yverdon und Payerne–Murten–Kerzers–Bern und zu den anderen Bahnlinien optimiert werden. Zurzeit wird an der Koordination der Verbesserungsmassnahmen gearbeitet.

Abschliessend empfiehlt der Staatsrat das Postulat zur Annahme. In seinem Bericht wird er die Lösungen darlegen, die er für eine auf die RER Fribourg | Freiburg abgestimmte Bedienung des Busnetzes gewählt hat. Da die Einführung der 2. Etappe der RER Fribourg | Freiburg für 2014 vorgesehen ist, bittet der Staatsrat den Grossen Rat bereits jetzt zur Kenntnis zu nehmen, dass dieser Bericht nicht innerhalb der gesetzlichen Frist eingereicht werden kann.

Freiburg, den 8. November 2011